



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Und Höchstwunderlicher Tugend-Wandel Deß gottseligen Bruders Francisci vom Kindlein Jesu/ Barfüsser Carmeliter Ordens

José <de Jesús María>

Getruckt zu Cöllen

23. Dancksagung für die empfangene Gutthaten Gottes. Wie die Pest auch zu Valentz sich habe vermercken lassen/ damit die Göttliche Wohlthat und erhaltung der Statt desto augenscheinlicher mögte ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-37327

zu sehen; sündemahl im Kloster im grosse Anzahl ist deren Geistlichen Schwestern und Professen, welche sich vorhero in der nechstgelegener behausung, in Tugenten woll geübet/ welche auch in geistlichen Übungen also fortschreiten/ daß ihr guter Nahm und Geruch in der ganser Statt sich außbreitet; In der selben Probierhaus (welches zu nechst bey dem Kloster gelegen) send ihrer gemeinlich mehr dan 100. zu finden; ist also dieses eine würdige Frucht des grossen Vertrauens auff Gott/ welches Francisco also reichlich ist erheitet worden; erscheinet auch hierdurch was gutes die Statt zu mehrung der Ehre Gottes/ und verhütung der abschewlichen Sünden in dieser Sach gewircket hat.

Ist aber hiebey im geringsten nit zu verschweigen/ daß nemlich (in deme die Geschworne mit einander im Nachhaus gehandelt/ und F. Franciscus mitten unter ihnen gestanden) sein Mitgesell gesehen / was massen Er von der Erd gleichsam erhaben war; weil der Teuffel Franciscum (wie Er selbst hernacher seinem Gesellen bekant) mit eitel Ehr und Ruhmsüchtigkeit damahlen angesochten; Er aber sich inderdessen in Gott verborgen/ und ihme die Ehr/ deme sie allein gehörig zugemessen hat.

Das 23. Capitel.

Dankfagung für die empfangene Gutthaten Gottes. Wie die Pest auch zu Valenz sich habe vermercken lassen/ Damit die Göttliche Wohlthat und erhaltung der Statt desto augenscheinlicher möchte erkant werden.

Alle heiligen Gottes haben sich immer zu seiner Majest. und dankbar erzeigt nicht allein wegen der grossen Wohlthaten

thaten/sondern auch weisen sie in erkantnus der hohen Ma-
 jest. ihres wolthäters/und ihrer selbst Dichtigkeit sehr er-
 leuchtet waren/vermeinent daß sie wegen der empfangen-
 en gutthaten/ umb desto mehr danck zu sagen verbunden
 wären/ je mehr sie sich deren unwürdig zu seyn befunden.
 Wie embsig aber F. Franciscus in der Danckbarkeit ge-
 wesen/ wird im zweyten Buch dieser Histori gesagt wer-
 den. Weil dan diese Tugend in der Affection fürnehmlich
 bestehet/ ware Er für das gottselige Werck der offbesag-
 ter Stiftung (dardurch so viele Aergernisse und Sünden
 abgeschaffet) mit danckbaren anmütungen also reichlich er-
 füllet/ daß Er nit allein sich selbst/ sondern auch andere
 durch seinen Eifer und eusserliche Geberden erwecket/und
 angefrischer mit ihme Gott zu dancken/ der in sohanem
 Werck/ seine grosse Allmacht und Güte klärlich bezeige.

Weil aber der Allmächtige Gott oftmahlen pflegt/
 die Grösse der Süßigkeit mit dem Essig der bitterkeit zu ver-
 mischen/ die übermäßige Frewd des gemüts dardurch zu
 mäßigen/ damit solcher Mensch nit erwan in eine eitle
 belüftung falle/hats seiner Majest. gefallen/ Francisci
 unmaßsprechliche Frewd/ gleicher weiß mit dem Wermut
 einer nicht geringer abtödtung zu vermischen. Die Pestil-
 lens hat etliche gassen der Statt angriffen/ dardurch auch
 etliche seynd hingeriffen worden; Darumb dan viele
 Bürger entrüstet/ und hat man angefangen an der Offen-
 bahrung/und an Francisci versprechung zu zweiffeln; seynd
 auch alsobald zween gesandten von den Geschwornen zu
 Francisco nit ohne tumult geschickt worden/ welche dan
 klagten/ daß sein gethanes versprechen in der That nicht
 erfolgte/ in deme die Pest in der Statt etliche Menschen
 schon angriffen hätte; F. Franciscus hörte die abgesandten
 an/ ensetze sich auch im geringsten nicht/ sondern gab ihnen
 mit

mit ganz ruhigem Gemüth folgende Antwort: L. Brüder: das Kindlein Jesus hat sich verbunden diese Statt vor der Pest zu behüten / ich hab es auch in seinen Nahm versprochen; Kan also an diesem seinem Wort kein betrug seyn; Man erforsche / was für Leute mit der Pest behaffet / oder dran gestorben seyen; dan selbige vielleicht frembde / so mit vergifteten Leibern oder Kleydern in die Statt kommen seynd; wofern auch diesem also wäre / so vertrauet nichts desto weniger auff das Kindlein Jesu / daß solch Unheyl nicht einreisen / noch jemand / der zu der Statt gehörig ist / angreiffen wird. Demnach Er also auff ein neues sein versprechen bestättigt / seynd die abgesandten über die massen getröset worden / in gänglicher Meynung / daß die beschehene Offenbarung von Gott herkomme / welche neben andern Wirkungen / auch ein also vestes Vertrauen Francisco hinterlassen hätte. In deme sie nun von ihm wolten hinweg gehen / ersuchten sie ihn abermahls / Gott umb Erhaltung der Statt / mit allem fleiß zu bitten / sonderlich da jegunder das unheyl vorhanden wäre.

Nachdem sie nun bey den Geschwornen Francisci Antwort abgelegt / ist alsobald dem Hr. Hieronymo Nuñez, wie auch Hr. Iohan Baptista Matthæo Statt Syndico aufgegeben worden / von allen Gassen und Pesthäusern / allwo die Pestilenz sich etwan angemeldet / nachsuchung zu thun / daß man auch alle angesteckte Häuser zeichnen / ihre Thüren versperren / und alles gewand der Pesthäuser verbrennen solle. Nach fleißigem erforschen / hat man alles / wie F. Franciscus vorgesagt befunden / daß nemblich alle die / so theils an der leidigen seuche erkräncket / theils auch dran

dran gestorben/ lauter frembde gewesen/ welche mit ihren Pestkleidern heimlich in die Stadt kommen waren; obwohl auch etliche Einwohner der Stadt mit solchen frembden gehandelt/ ist doch mit Göttlicher Hülf deroselben niemand gestorben oder angestochen worden; und ist auch das unheyl nicht weiter eingerissen/ wie solches ermelte Commissarij und viele andere in ihren eidlichen erklärungen bezeugen; der Patriarch hat auch solches für ein augenscheinliches wunderzeichen gehalten/ in massen anderstwo durch einbringung etwan eines wammes oder dergleichen Kleyd die Pest eingerissen; Zu Balens aber (wie man hernacher erfahren) waren allerhand hauffgerach und Kleyder vorder Stadt Iativa, wie auch von Alcoy und Ontinente und vielen andern dergleichen Derttern eingebracht worden: ja was noch mehr ist/ da solches Feur schon in der Stadt Balens angezündet ware/ hat es der Herr außgelöscht/ und die Stadt von dem bevorstehenden Unheyl ganz befrehet.

Das 24. Capitel.

Von andern wunderlichen Sachen / welche sich mit F. Francisco zugetragen/ als Er in offermetter Stiftung beschafftigt ware.

FR. Franciscus ware Tag und Nacht beflissen/ das vorgenommene Werck Gott treulichst in seinem Gebett anzubefehlē/ damit seine Majest. diese so wunderlicher weiß angefangene Stiftung/ einmahl zu ihrer Vollkommenheit bringen möchte. Man könnte auch in vielen gelegheiten gnugsam verspüren/ daß sein Gebett Gott angenehm/ daß auch in allem was die Stadt zu vollendung der Stiftung

tung